



# ELFTER TAG DER ANTIKEN NUMISMATIK MÜNSTER, 11./12. NOVEMBER 2016

Der elfte Münsteraner Tag der Antiken Numismatik fand am 11./12. November 2016 statt. In dem mit knapp 100 Besucherinnen und Besuchern durchweg sehr gut gefüllten Vortragssaal des LWL-Museum für Kunst und Kultur zeigte sich einmal mehr, dass Münster eine numismatische Reise wert ist – sowohl um sich über neue Projekte und Arbeiten zu informieren als auch um Kontakte zu knüpfen und zu pflegen. Inzwischen unterstützt auch die Numismatische Kommission der Länder (NK) die Veranstaltung mit drei Stipendien für den wissenschaftlichen Nachwuchs. **Leonard Brey** und **Julius Roch** aus Halle sowie **Antonio Manuel Henares Sevilla** aus Wien waren 2016 die jungen Kandidaten, die eine solche finanzielle Reisekostenbeihilfe erhielten (Abb. 20) und die sich so gesponsert auf den Weg zum TAN nach Münster machen konnten.



Beim einleitenden Abendvortrag am Freitag nahm **Dr. Vesta Sarkhosh Curtis** vom British Museum die Zuhörer mit auf eine Reise an den Rand der Alten Welt, der sonst eher selten im Fokus der Altertumskunde steht. „Parther und Sasaniden. Ein numismatischer Überblick“ berichtete von fast tausend Jahren östlicher Zivilisation, die sich zwar aus der auf den Mittelmeerraum konzentrierten Sicht an der Peripherie, meist aber im Kontakt (im produkti-

ven wie im konfliktreichen Austausch) mit Griechen und Römern befand. Gegenseitige Beeinflussung in der Münzikonografie wie Abgrenzungen und Rückbesinnung auf eigene iranische Traditionen zeigte sie auf durch Vergleiche mit archäologischen Hinterlassenschaften. Von Achämeniden und Frataraka bis hin zu Arsakiden, Parthern und spätantiken Sasaniden spannte sie einen Bogen bis zum Beginn der islamischen Zeitrechnung und illustrierte anschaulich Veränderungen und Entwicklung dieser lebendigen Hochkulturen hinter dem Persischen Golf.



Am Samstagmorgen warf man dann den Blick auf die klassische griechische Welt. In ihrem Vortrag „*auri argentique nihil*. Drei Silberhorte aus Münzen von Apollonia Pontike und deren historische Einbettung“

untersuchte **Hristina Ivanova, M.A.** (Athen/Berlin) Stadt- und Münzgeschichte von Apollonia Pontike. Im Zentrum standen Diobolen mit Apollon- und reduzierte Drachmen mit Medusenvorderseiten (Abb.



Abb. 1–2: Drachme und Diobol aus Apollonia Pontike (M 2:1)

1–2). Über die Hortzusammensetzungen und die Differenzierung der jeweils enthaltenen Nominalen konnte sie zum einen die Chronologie der Emissionen

verfeinern, als auch die wirtschaftliche Vernetzung der Stadt mit dem Hinterland verdeutlichen.



Unter dem Motto „Artemis statt Ziege“ dekonstruierte **Dr. Michael Kleu** aus Köln weitreichende wissenschaftliche Folgen der irrigen Interpretation eines Münzbildes. In seinem Beitrag „Von Ziegen und

Göttinnen – Der vermeintliche Bau einer Flotte Philipps V. von Makedonien in Lissos“ nahm er durch eine Korrektur der Bildbeschreibung der Argumentation einer Flottenaushebung die Grundlage und zeigte die Gefahr von Zirkelschlüssen auf.



Auch **Dr. Bärbel Ruhl** aus Ochsenfurt räumte mit vermeintlichen Wahrheiten auf. In ihrem Vortrag „Hermes Imbramos, die Hauptgotttheit von Imbros? Neue Untersuchungen zu den imbrischen Münzbildern“

unterzog sie den auf spätklassisch-hellenistischen Münzen der thrakischen Insel gängigsten Münztypus einer Revision. Traditionell wird das ithyphallische Kultbild (Abb. 3) als das des Hermes Imbramos gedeutet – eine Deutung, die auf Stephanos von Byzanz zurückgeht und dem vagen Versuch einer



Abb. 3: Bronze aus Imbros mit ithyphallichem Kultbild  
(M 1:1 und Rs. in 2:1)

etymologischen Herleitung des Städtenamens folgt. Doch scheint eine Deutung als Orphanes viel naheliegender. Denn dieser Hermes-Sohn gehört zu den ithyphallischen Fruchtbarkeitsgottheiten und im Gegensatz zu einem unspezifischen Imbramos ist sein öffentlicher Kult vor Ort belegt.

In der folgenden Sektion ging es um die sogenannten Roman Provincials. Einer der Mitinitiatoren des TAN, **Günther Gromotka** aus Steinfurt, prä-



sentierte in seinem Vortrag „Zur Datierung einer späthellenistischen Münzserie von Seleukeia am Kalykadnos“ neue und besser erhaltene Exemplare als die bislang bekannten Stücke. Mit ihrer Hilfe

lässt sich nun das Chronologiegerüst der kilikischen Stadt exakter differenzieren: So können die vermeintlich hellenistischen Münzen nun in die Kaiserzeit unter Hadrian verortet werden und Magistrate mit ihren Familienstammbäumen lassen sich genauer einordnen.



Im südlichen Kleinasien bewegte sich auch **Dr. George Watson** aus Frankfurt, der das von Konrad Kraft systematisierte Prinzip einer gemeinsamen Nutzung von Münz-

stempeln in seinem Beitrag „Die sharing in Asia Minor: new approaches, new models, new possibilities“ wieder aufnahm und mit aktuellen Stempelstudien die Diskussion neu belebte. Zwar erledigten Stempelschneider vor Ort ihre Auftragsarbeit und zogen dann weiter, die Stempel selbst verblieben jedoch in der Verantwortung der Städte. Die Verwendung gleicher Stempel lasse somit auf politische Netzwerke von miteinander kooperierenden Städten schließen.



Mit Effizienz und Arbeitsabläufen in der Münzproduktion beschäftigte sich **Reinhold Schwarz** aus Köln; er nahm sich die Organisation der kaiserlichen Prägestätte von Alexandria vor. In seinem Vortrag

„Aspekte der alexandrinischen Münzprägung unter Philippus Arabs“ differenzierte er die nachgewiesenen Vorderseitenlegenden der Münzen. Indem er Buchstabenanzahl und Worttrennungen in den Titulaturen systematisierte, konnte er so einzelne Offizinen herausarbeiten.



Nach der Mittagspause ging es um zwei Dissertationsprojekte aus dem Bereich der Römischen Reichsprägung. Zunächst beschäftigte sich der aus Wien angereiste **MA Andrea**





Abb. 4–7: Diskussionen, Gespräche, Projektplanungen

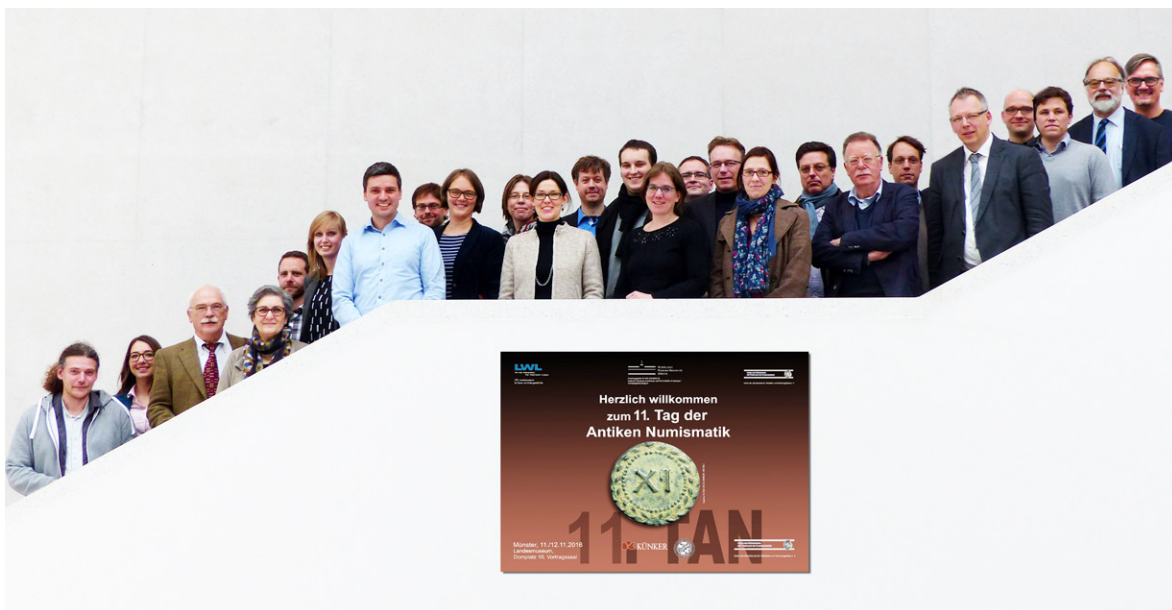


Abb. 8: Vortragende, Sektionsleiter/innen und Veranstaltungsteam des 11. TAN 2016





Abb. 9-16: gemeinsamer Abend nach dem einleitenden Vortrag von Vesta Sarkhosh Curtis



**Casoli** in seinem Vortrag „Der elegante Nero: die Porträtbüsten 64–68 n. Chr.“ näher mit den Münzporträts Neros und sprach sowohl über die stilistische Entwicklung als auch über die durch sie vermittelten Ideen der Herrschaftsrepräsentation. Besonders die Zufügung von Attributen in der Buntmetallprägung (u. a. ein bislang nicht erkannter Eichenkranz) ist hier von entscheidender Bedeutung.



Danach widmete sich **Kristina Heubach, M.A.** in ihrem Vortrag „Domitianus Augustus Germanicus – Die Rolle Germaniens in der Münzprägung Domitians“ ebenfalls Fragen der Herrschaftsrepräsentation durch Münzmotive, die gelegentlich der literarischen Überlieferung entgegenzustehen



Abb. 17: Sesterz des Domitian mit GERMANIA CAPTA von 85 n. Chr. (M 1:1)

scheint. Sie ging dabei insbesondere auf die Rolle der *Germania capta* und deren Bedeutung für die Legitimation der Herrschaft Domitians ein.



Die Nachmittagssektionen standen unter dem Titel „Digitalisierungsprojekte und Fundmünzen“ und

sie begannen mit einer konzisen Vorstellung des Netzwerks universitärer Münzsammlungen in Deutschland („NUMiD“) durch **Dr. Johannes Wienand** aus Düsseldorf und **Dr. Karsten Dahmen** aus Berlin. Es handelt sich um ein durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt, das im Frühjahr 2017 offiziell anläuft. NUMiD verbindet 25 universitäre Münzsammlungen und verfolgt das

Ziel, diese Institutionen bei der Aufarbeitung ihrer Bestände, der digitalen Dokumentation und Präsentation nach dem Vorbild des interaktiven Berliner Münzkabinetts (IKMK) zu unterstützen und den Verbund zu koordinieren. Daneben geht es darum, auf der Digitalisierung aufbauend innovative Lehrkonzepte zu entwickeln und umzusetzen.



Anschließend sprach **Simone Killen, M.A.** über ihre Mitarbeit bei „Pondera Online“ in Louvain-la-Neuve. Dieses im Juni 2016 begonnene und auf zwei Jahre angelegte Projekt dient der Digitalisierung griechisch-römischer Marktgewichte und

deren Präsentation in einer frei zugänglichen Datenbank, die wichtige Anregungen für weitere Forschungen zur antiken Wirtschafts- und Sozialgeschichte bieten kann. Inhaltlich werden neben der eigentlichen Datenbankeingabe verschiedene Forschungsansätze verfolgt: So entsteht ein Corpus der attischen Marktgewichte sowie eine metrologische Auswertung der Gewichte verschiedener kleinasiatischer Poleis und Fragen nach Produktion, Handhabung oder Fundkontexten von Marktgewichten werden untersucht.



Der Vortrag von **Prof. Dr. Bernhard Weisser und Dr. Johannes Eberhardt** aus Berlin über „Die Fundmünzen von Priene“ beendete diese Sektion. Bei

den Ausgrabungen in Priene sind seit 1998 über 1.300 neue Fundmünzen entdeckt worden, die mit den Altfunden einen anschaulichen Einblick in der Fundspektrum der Stadt in der nördlichen Mäanderbucht vermitteln und sukzessive auf der Website <[www2.smb.museum/mk\\_priene](http://www2.smb.museum/mk_priene)> veröffentlicht werden. Der Vortrag informierte über den aktuellen Stand dieser vom Deutschen Archäologischen Institut (DAI) geförderten Arbeit.

Die letzte Sektion des Tages war speziell römischen Fundmünzen in Deutschland gewidmet. So



sprachen **Dr. Susanne Börner und Andreas Müller, B.A.** aus Heidelberg über „Projektergebnisse

aus Heidelberg: 69 Tetrici – Aspekte, Perspektiven, Probleme“, die sich im Rahmen des Projektes „Der spätantike Münzhorizont in der Rhein-Neckar-Region – Dokumentation und historische Interpretation“ ergeben hatten. Zunächst berichtete Müller über einen Teilaspekt zum römischen Altrip, dessen numismatische Zeugnisse er im Rahmen seiner Bachelorarbeit untersucht und historisch kontextualisiert hatte. Anschließend erläuterte Börner die Struktur des Heidelberger Forschungsverbundes, den sie seit anderthalb Jahren betreut und der neben einer langfristigen numismatischen Vernetzung die Aufnahme der regionalen Sammlungsbestände und Fundmünzen in Baden Württemberg zum Ziel hat.



Seinen Abschluss fand der elfte Tag der antiken Numismatik durch den Vortrag von **Markus Zimmermann, M.A.** aus Bayreuth, der „Neue Erkenntnisse zu den germanisch-römischen Beziehun-

gen in Oberfranken anhand bisher unbearbeiteter spät-römischer Fundmünzen“ bieten konnte, nachdem auch er unbeachtete Fundmünzen in einem Heimatmuseum „wiederentdeckt“ hatte. Seine Untersuchung lässt auf eine deutlich stärkere Interaktion zwischen Römern und den Germanen im Barbaricum schließen als dies bisher angenommen worden war.

Nicht nur in Zimmermanns, sondern in mehreren Beiträgen wurde deutlich, dass neue Funde, aber auch neue Zugänge und Fragestellungen bislang vermeintliche Wahrheiten umstoßen können. Oft müssen Objekte in Archiven oder Depots ein zweites Mal entdeckt werden, müssen andere oder neue Fragen gestellt werden, damit ihre Kontextualisierung gelingt und einzelne Objekte oder ganze Komplexe ihren verdienten Platz in der Wissenschaft finden können.



Abb. 18: Kurzvorstellung des Frankfurter Posters zu „Mittelstrimming“ (D. Marincola, A. Reuter, Ch. Hamway)



Abb. 19: Kurzvorstellung der Poster zu „Victorinus“ (S. Hockmann) und „Corpus Nummorum Thracorum“ (B. Weisser)

Neben den Wortbeiträgen gab es im Vortragssaal eine Poster-Ausstellung (dazu Abb. 18–19 sowie die Poster selbst im Anhang, hier S. 8–10); so konnten sich Besucherinnen und Besucher auch in den Pausen über verschiedene laufende Projekte informieren. Einen römerzeitlichen *vicus* in Rheinland Pfalz und seine reichen spätantiken Münzfunde stellten drei Nachwuchskräfte aus Frankfurt vor: **Charlotte Hamway, Daniele Marincola** und **Axel Reuter** beschäftigen sich mit „Konstantin an der Mosel – Spätantike Münzen aus Mittelstrimming“. **Dr. Angela Bertold** (Berlin) informierte über das Portal „Corpus Nummorum Thracorum“ <<http://www.corpus-nummorum.eu/>>, das die Bestände vieler Museen vernetzt und eine zeitgemäße Fortführung des griechischen Münzwerkes darstellt.



Auch an der Uni Münster selbst laufen derzeit Digitalisierungsprojekte: So stellte **Luisa Goldammer, M.A.** die neue Datenbank der Münsteraner Münzsammlung vor, die seit Juni 2016 online ist <<http://archaeologie.uni-muenster.de/ikmk-ms/index.php>>, während **Silke Hockmann, B.A.** eine umfangreiche Stiftung von Münzen des Gallischen Sonderreichs präsentierte. Es handelt sich um etwa 200 Münzen des Kaisers Victorinus, die ebenfalls in die Datenbank eingepflegt werden.



Abb. 20: Nachwuchswissenschaftler, die die von der Numismatischen Kommission unterstützten ›travel grants‹ erhielten (L. Brey, J. Roch, A. M. Henares Sevilla)

Für ihre finanzielle Unterstützung gilt unser herzlicher Dank – wie immer – der Münzhandlung Fritz Rudolf Künker GmbH & Co KG und dem Verband der deutschen Münzenhändler e. V. sowie der Numismatischen Kommission der Länder. Die Kooperation von Universität, Museum und Münzverein zeugt vom konstruktiven und produktiven Miteinander der ganz unterschiedlich aufgestellten Institutionen: Wir können zurückblicken auf eine erfolgreiche Veranstaltung, die viele neue Erkenntnisse brachte und Gäste aus nah und fern anzog. Die Planungen für den 12. TAN 2017 sind

bereits im Gange, denn mit **Prof. Dr. Achim Lichtenberger**, der seit 1. Oktober 2016 die Nachfolge von **Prof. Dr. Dieter Salzmann** angetreten hat, hat die Numismatik an der Universität Münster auch in den folgenden Jahren einen engagierten Fürsprecher und der TAN eine solide Zukunft!

Text: Kevin Grossart und **Katharina Martin**. Tessera XI: NAC AG, Auktion 46 (2.4.2008) Nr. 492; Abb. 1–3 und 17: Münzkabinett Staatliche Museen zu Berlin (Fotos 1–2: Lübke & Wiedemann, 3 und 17: Reinhard Saczewski), Abb. 4–16, 18–20 sowie alle Vortragendenporträts: Michael Fehlauer.

## NACHTRAG (Juni 2018)

**George Watson**, Die-sharing in Asia Minor: another phantom link, Schweizer Münzblätter 264, 2016, 100–102

Die Dissertation von **Bärbel Ruhl** ist derzeit in **Druck und erscheint** als Bd. 5 der Marburger Beiträge zur Archäologie.

Informationen zum Projekt NUMiD sind über <<http://numid-verbund.de/>> abrufbar.

Die Datenbank "Pondera online" ist über <<https://pondera.incal.ucl.ac.be/>> zu nutzen.

Die Fundmünzen von Priene lassen sich einsehen unter <[http://ww2.smb.museum/mk\\_priene/](http://ww2.smb.museum/mk_priene/)>.

# CNT – The web portal for Thracian coins

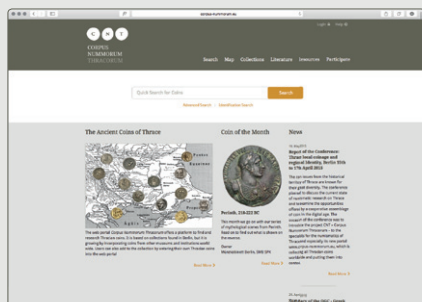


CORPUS  
NUMMORUM  
THRACORUM

Ulrike Peter // peter@bbaw.de // Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften  
Bernhard Weisser // b.weisser@smb.spk-berlin.de // Münzkabinett Berlin, SMB SPK

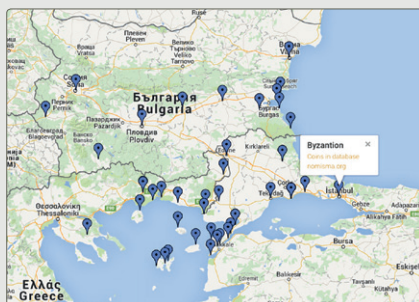
## 1 The web portal

Our web portal provides you with comprehensive information on ancient Thracian coins. In addition to the numerous search options in our database, you will also find a PDF library of publications on Thracian numismatics, useful links, a bibliography and a news section. By registering, you can even save your search results and enter new coins in the database. This makes CNT the easiest way to start numismatic research on Thrace.



## 2 Ancient Thrace

The territory of Ancient Thrace comprises parts of the modern states of Bulgaria, Greece and Turkey. Our map gives you a brief overview of the Thracian cities where coins were minted in antiquity from the beginning of coinage to late Roman times. These coins are authorised by Greek colonies in the territory of Thrace, Thracian rulers and tribes as well as by cities minting during the Roman Imperial period.



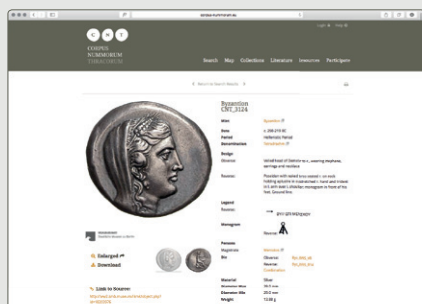
## 3 Research tool

Find and compare Thracian coins from collections around the world. The coins are virtually collected in the online database. The portal initially began with a collection of plaster casts from the research project for Greek coins (Griechisches Münzwerk) at the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities together with the coin collection from the Berlin Münzkabinett. Today, however, the stock of coins continues to grow on a regular basis through coins from other collections.



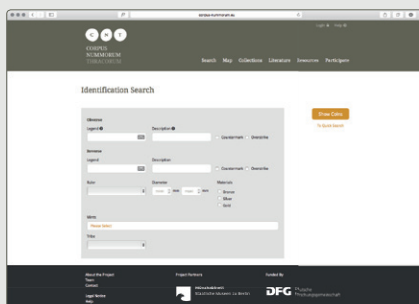
## 4 Illustrative entry

In the detail view for each coin, you will find all standard information such as weight, diameter, date, denomination, literature etc. Performing one click will also redirect to all coins of this denomination or mint or most useful to all coins with the same die combination or the same obverse or reverse. You can also enlarge and download the photo, and find a link to its source as well as to the stable unique identifiers (IDs in form of URIs) provided by nomisma.org.



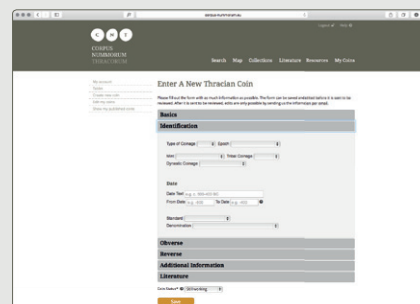
## 5 Search options

CNT offers a wide range of search options! In addition to conducting searches using free search terms or the advanced or identification search, you also have access to all the mints by consulting our map of Thrace. What's more, you can also see all the Thracian coins held in a specific museum or private collections. Clicking the "Literature" button will display all the coins included in one of the publications listed.



## 6 Join us!

It is very easy to join and become part of our community! You can create your own user account on the website to enjoy access to extra functions. You can enter new Thracian coins into the database yourself, for example. It is very easy to do so and there are very easy-to-understand step-by-step instructions. We offer additional import options for museums and institutions with a large collection of Thracian coins or their own database. Just contact us via email: peter@bbaw.de



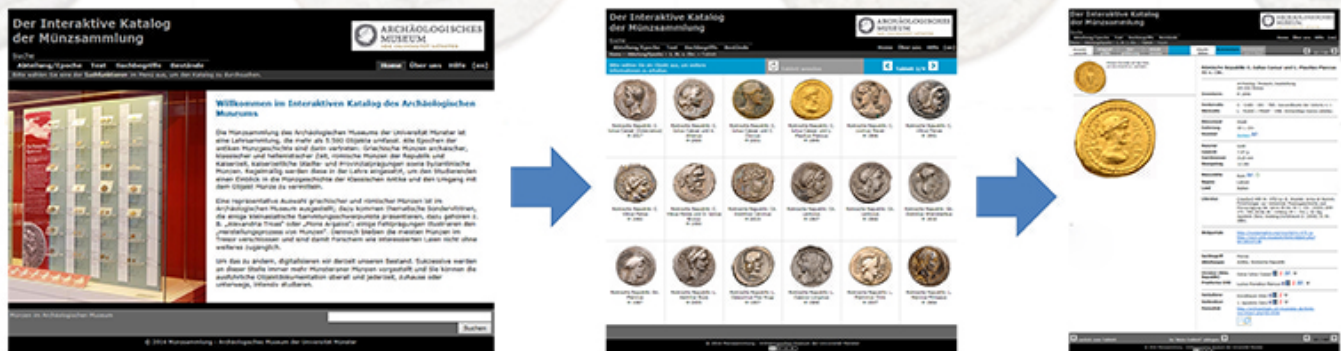


## Digitalisierung der antiken Münzen des Archäologischen Museums

Die Sammlung antiker Münzen im Archäologischen Museum der Westfälischen Wilhelms-Universität geht auf Ankäufe von Prof. Dr. Peter Berghaus in den 1950er Jahren (Sammlungen Zeno und Bieder) zurück. Seitdem wurden chronologische oder thematische Lücken im Sammlungsbestand durch umfangreiche Schenkungen oder Leihgaben ergänzt. Inzwischen umfasst die Münzsammlung mehr als 5.700 Objekte aller Epochen der antiken Münzgeschichte.

In Kooperation mit dem Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin wurde der Münsteraner Interaktive Katalog der antiken Münzen im Archäologischen Museum der WWU eingerichtet. Das Programm und die Gestaltung der Onlinedatenbank basieren auf dem Interaktiven Katalog des Berliner Münzkabinetts, sind den Münsteraner Bedürfnissen angepasst und mit gemeinsamer Stamm- und Normdatenverwaltung für das semantische Web versehen. Die ersten Objekte sind seit Juni 2016 online einsehbar. Laufend werden weitere Münzen aus den Museumsbeständen der Öffentlichkeit digital zugänglich gemacht. Bereits jetzt sind sie zudem über die internationalen Suchmaschinen „Online Coins of the Roman Empire“ (OCRE), „Coins of the Roman Republic Online“ (CRRO) und „Coinage of the Kings of Macedonia“ (PELLA) abrufbar. Demnächst werden die Münsteraner Bestände auch über das NUMiD-Netzwerk mit anderen Universitätssammlungen verknüpft sein.

Präsentiert wird zur Zeit eine Auswahl aus allen Sammlungsbereichen. Vollständig sind bislang die Münzen der römischen Republik eingepflegt. Sie stammen sämtlich aus der Sammlung des Apostolo Zeno, eines führenden Gelehrten der Barockzeit, der seit 1719 am Wiener Kaiserhof die Münzsammlung Karls VI. betreut und eine eigene Sammlung aufgebaut hatte. Als diese 1955/56 versteigert wurde, hatte Berghaus u. a. diverse republikanische Münzen für Münster erwerben können. Das internationale Portal „Coins of the Roman Republic Online“ (CRRO) wird durch inzwischen über 100 freigeschaltete Münsteraner Stücke um qualitativvolle Exemplare bereichert.



Mehr zur Sammlung erfahren Sie unter: <http://www.uni-muenster.de/Archaeologie/numismatik/ressourcen/index.html>

Besuchen Sie unsere Datenbank: <http://archaeologie.uni-muenster.de/ikmk-ms/>

Unterstützt wird das Projekt zur Digitalisierung der Münzsammlung durch das Denkmalförderungsprogramm des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL-Archäologie für Westfalen) und die Gesellschaft zur Förderung des Archäologischen Museums e. V. (GeFAM)



Ansprechpartnerin: Luisa Goldammer, M. A.  
Forschungsstelle Antike Numismatik – Münzsammlung des Archäologischen Museums

wissen | leben  
WWU Münster

# Victorinus in Münster

Ein außergewöhnliches Geschenk wurde dem der Universität Münster gemacht, nämlich Kaisers Victorinus, die im Laufe von über 40 worden sind.



Archäologischen Museum annähernd 200 Münzen des Jahren zusammengetragen

Victorinus (M. Piavonius Victorinus) stammte vermutlich aus einer vornehmen gallischen Familie aus Trier und war zwischen Herbst 269 und Frühjahr 271 n. Chr. Kaiser des sog. Gallischen Sonderreiches, das sich von Rom abgespalten hatte und Nieder- und Obergermanien, Rätien, Gallien, Hispanien sowie Britannien umfasste. Seine Residenzstadt war die Colonia Claudia Ara Agrippinensium, das heutige Köln. In seiner kurzen Amtszeit ließ er Denare (Silbermünzen), jedoch häufiger Antoniniane (Doppeldenare aus Bronze mit Silberanteil) und Aurei (Goldmünzen) prägen. Charakteristisch für Münzen des Gallischen Sonderreiches sind der unterschiedliche Wertmetallgehalt und stark divergente Maßeinheiten.



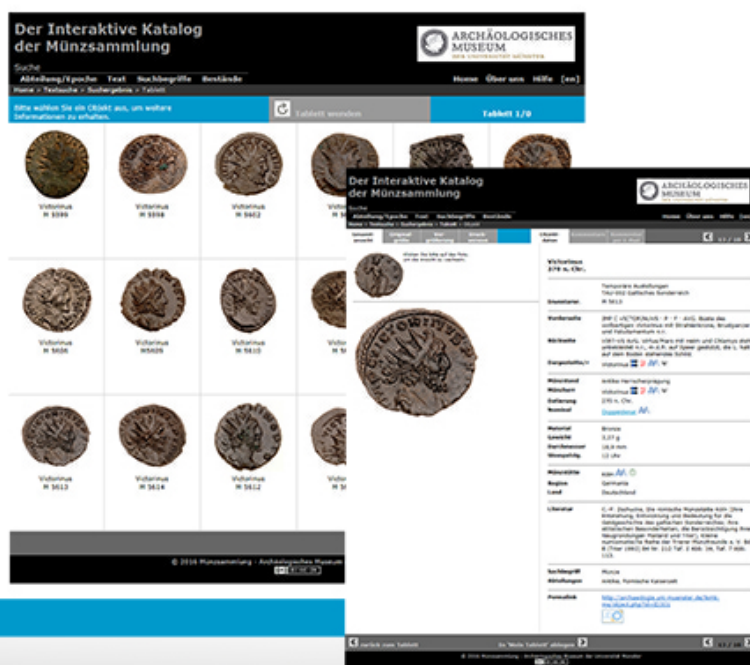
Die dem Archäologischen Museum der Universität Münster gestiftete Sammlung von Münzen des Victorinus umfasst 185 Antoniniane. Eine Besonderheit dieser Sammlung liegt darin, dass sie das gesamte von diesem Kaiser geprägte Themenspektrum abdeckt. Darunter fallen sowohl reguläre Stücke als auch eine hohe Anzahl von Nachprägungen. Zudem sind einige der seltenen Exemplare vertreten, wie zum Beispiel Münzen, die die Panzerbüste des Kaisers samt Schild und Gorgonenhaupt zeigen. Mit ihrer neuen Spezialsammlung Victorinus wird das Münzkabinett des Archäologischen Museums der Universität Münster einen nicht unbedeutenden Beitrag zur wissenschaftlichen Erforschung dieser Emissionen leisten können.

Die Sammlung wird derzeit bearbeitet und sukzessive in der Münzdatenbank online der Öffentlichkeit vorgestellt.



Die ersten Objekte lassen sich hier abrufen:

<http://archaeologie.uni-muenster.de/ikmk-ms/>



Ansprechpartnerin: Silke Hockmann, B. A.  
Forschungsstelle Antike Numismatik – Münzsammlung des Archäologischen Museums





# Konstantin an der Mosel

## -Untersuchungen zu den Münzen Mittelstrimmigs-



Abb. 1: Mittelstrimmig innerhalb Deutschlands und im Kontext der näheren Umgebung. Map data ©2016 Google.



Abb. 2: 3D-Rekonstruktion des burgus von Mittelstrimmig. Ausschnitt aus: <https://vimeo.com/2101071> (08.11.2016).

Mittelstrimmig ist eine Ortsgemeinde im Landkreis Cochem-Zell in Rheinland-Pfalz, zentral zwischen Köln, Trier und Mainz gelegen (Abb. 1). Bei Prospektionsarbeiten kamen drei Hortfunde zu Tage, darunter 25000 präefigische Folles aus der Zeit Konstantins und seiner Nachfolger. Eine dort gefundene Steininschrift, die in das Jahr 269 n. Chr. datiert, belegt die Errichtung eines Kleinkastells (*burgus*) an diesem Ort. Geomagnetische Untersuchungen deckten eine 13 x 18 m große Kleinfestung mit massiven Mauern auf, wie sie für die Spätantike üblich waren (Abb. 2). Zuvor gab es bereits eine zivile Siedlung, die an einem Knotenpunkt zweier Straßen und einem Erzbergwerk lag. In dem Bereich um *burgus* und *vicus* wurden bei Feldbegehungen rund 2000 Münzen aufgelesen, die im Auftrag der Denkmalpflege Koblenz (GDKE) zur Bearbeitung in das Institut für Archäologische Wissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt kamen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Kemmers wurden sie in der numismatischen Abteilung des Instituts im Rahmen eines studentischen Projektes von Charlotte Hamway, Daniele Marincola und Axel Reuter bestimmt und in eine Datenbank eingelegt. Das hier ausgestellte Poster zeigt die Auswertung dieser Arbeiten.

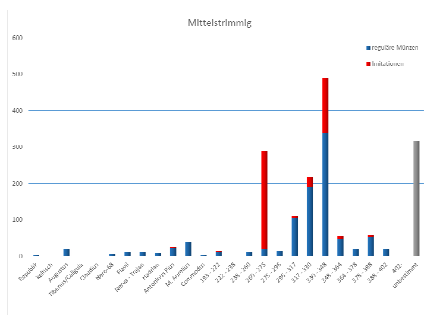


Abb. 3: Verteilung der 1745 bearbeiteten Fundmünzen aus Mittelstrimmig in Zeitebenen. Die Münzen wurden 24 römischen Zeitperioden zugewiesen, wobei auch die Anzahl der unbestimmten und keltischen Münzen berücksichtigt und zwischen regulären sowie imitierten Münzen unterschieden wurde.

Zunächst wurden die 1745 bestimmten Fundmünzen Mittelstrimmigs auf ihre chronologische Verteilung hin untersucht (Abb. 3). Aufgrund der geringen Anzahl von Fundmünzen bis zur Mitte des 3. Jh. kann von einer spärlichen Besiedlung des untersuchten Geländes und/oder einer gering fortgeschrittenen Monetarisierung ausgegangen werden. Ein signifikanter Anstieg wird im Zeitabschnitt 260-275 erreicht, der sich gut mit dem Gründungsdatum des *burgus* im Jahr 269 deckt. Das Ausmaß des Anstieges ist jedoch geringer einzuschätzen, da der Zeitabschnitt von Imitationen bestimmt wird, die auch später geprägt worden sein könnten. Zu Beginn des 4. Jh. ist ein fast exponentieller Anstieg der Münzzahlen zu beobachten, dessen Höhepunkt im Zeitabschnitt 330-348 erreicht wird. Danach ist ein drastischer Rückgang zu verzeichnen. Für die vier relevantesten Zeitebenen zwischen 296 und 364 wurde weiterhin die Herkunft der Münzen untersucht (Abb. 4). Es zeigt sich, dass Trier für Mittelstrimmig der wichtigste Münzlieferant zu sein scheint, auch wenn der Anteil der Münzen aus Trier stetig abnimmt.

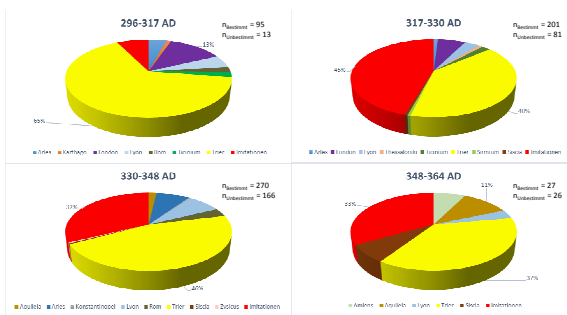


Abb. 4: Verteilung der Fundmünzen Mittelstrimmigs auf Prägestätten für die vier relevantesten Zeitebenen. Die Gesamtzahlen der bestimmten und unbestimmten Münzen sind den jeweiligen Quadranten zu entnehmen. Die hier dargestellten Diagramme berücksichtigen allerdings ausschließlich Münzen, deren Prägestätten bestimmt werden konnten.



Abb. 5: Kolossalbüste Konstantins des Großen aus Rom, 312-315 n. Chr., <https://commons.wikimedia.org/index.php?curid=25736094> 2 (08.11.2016).

Um aus den Fundmünzen siedlungsspezifische Trends für Mittelstrimmig vom allgemeinen geldgeschichtlichen Fluktuationen zu unterscheiden, wurde die chronologische Münzverteilung Mittelstrimmigs mit der Verteilung im Umland verglichen. Dazu wurden Münzlisten von Luxemburg, Rheinland-Pfalz und der Stadt Trier angefertigt (ein besonderer Dank gilt hierfür André Kirsch); Die Grundlage hierzu bildeten die aufgelisteten Einzelfunde in den Corpora „Die Fundmünzen der römischen Zeit im Großherzogtum Luxemburg“ und „Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland“; die vier Datenreihen wurden mit der Ravetz-Methode normiert. Der gesamte Zeitraum ab 238 stellte sich dabei als besonders auffällig heraus (Abb. 6). Ein Zuwachs der Münzzahlen in der Region ist in dem Zeitraum 260-275 zu beobachten, der allerdings durch große Zahlen von Imitationen geprägt ist, die auch den nachfolgenden Zeitebenen zugeordnet werden könnten. In der gesamten Region ist ein Anstieg über die drei Zeiträume zwischen 296 und 348 zu erkennen, der jedoch in Mittelstrimmig viel deutlicher ausgeprägt ist. Nicht nur der Trend ist in Mittelstrimmig viel stärker anwesend, die relative Fundmünzhäufigkeit für die Perioden 317-330 und 330-348 ist doppelt so hoch wie in der Umgebung. Ein weiterer Unterschied zur Gesamtregion ist zwischen 364 und 388 zu sehen. Während in Mittelstrimmig in den Jahren 364-378 ein starker Rückgang im Vergleich zur Vorperiode zu beobachten ist, steigt die relative Fundmünzhäufigkeit im Umland wieder deutlich an. Umgekehrt verhält es sich in der nachfolgenden Periode zwischen 378-388: In Mittelstrimmig ist nun wieder ein deutlicher Zuwachs zu sehen, in der Umgebung gehen die Zahlen zurück.

Es ist wahrscheinlich, dass diese beiden Abweichungen vom Umgebungstrend mit der Besiedlungsgeschichte vor Ort und insbesondere mit der Besatzung des *burgus* in Verbindung stehen. Zwar setzt in der gesamten Region unter Konstantin I. (Abb. 5) ein allgemeiner monetärer Aufschwung ein, in Mittelstrimmig aber ist in der Münzkurve deutlich die Bedeutungsänderung des Ortes in diesem Zeitabschnitt zu beobachten. In frühtheodosischer Zeit (378-388) scheint Mittelstrimmig, nach einer fast fundleeren Zeit (seit 348) erneut an Bedeutung zu gewinnen, am wichtigsten scheint der Fundort jedoch tatsächlich zur Zeit Konstantins I. und dessen direkter Nachfolger zu sein.

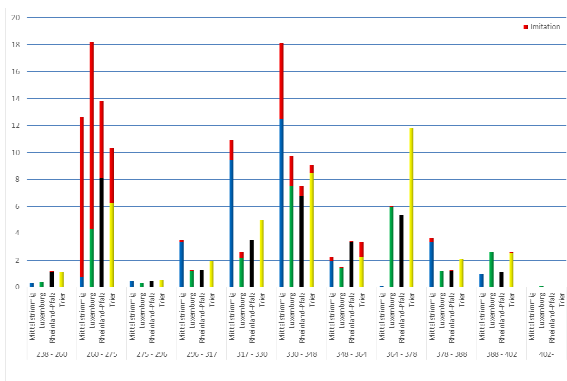


Abb. 6: Vergleich der Münzverteilung in Zeitebenen zwischen Mittelstrimmig und der näheren Umgebung (Rheinland-Pfalz, Luxemburg und Trier). Zur Normierung der Datenreihen wurde die Ravetz-Methode angewendet. <https://commons.wikimedia.org/index.php?curid=25736094> 2 (08.11.2016).